

Unterstützung gibt es beispielsweise durch das LWL-Programm „Partizipation und Demokratie fördern“, das gezielt Projekte unterstützt, die die Beteiligung junger Menschen fördern.

Fazit: Netzwerke

Auf kommunaler Ebene spielen Jugendämter, Jugendverbände, Vereine und freie Träger wie Kirchen eine wichtige Rolle. Sie sind oft die einzigen Akteure, die vor Ort präsent sind und eine Verbindung zu den

Jugendlichen haben. Eine erfolgreiche Kinder- und Jugendbeteiligung im ländlichen Raum erfordert Koalitionen aus diesen Akteuren. Sie müssen gemeinsam Strategien entwickeln, um die Anliegen der Jugendlichen in die kommunalen Entscheidungsprozesse zu integrieren. Ein Netzwerkansatz, der durch ein gemeinsames Grundverständnis, Zielsetzungen, Koordination und transparente Kommunikation geprägt ist, schafft Vertrauen und verbessert die Qualität der Jugendbeteiligung. Unterstützungsangebote wie die der Ser-

vicestellen für Kinder- und Jugendbeteiligung in NRW gefördert durch das MKJFG-FI spielen dabei eine entscheidende Rolle. Sie helfen dabei, die aktuelle Situation zu analysieren und gemeinsame Schritte zu planen. Durch diese Netzwerke und Kooperationen kann eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im ländlichen Raum gewährleistet werden.

EILDienst LKT NRW
Nr. 1-2/Januar-Februar 2025 10.20.00

LVR macht jüdisches Leben sichtbar: Angebote für Kommunen und Schulen

In einer liberal-demokratischen Gesellschaft haben Antisemitismus und Fremdenhass nichts zu suchen. Daher ist es wichtiger denn je, jüdisches Leben in all seinen Facetten und seiner großen Vielfalt darzustellen, Barrieren abzubauen und zu ermutigen, sich mit der Religion und Kultur auseinander zu setzen. So entstand 2021 die Idee des LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen für ein Outreach-Projekt, bei dem der Vermittlungsprozess und die Sensibilisierung für das jüdische Kulturerbe im öffentlichen Raum oder in Schulen stattfinden. Wenn potenziell Interessierte (oder solche, die es werden können) nicht in die Landsynagoge kommen, dann kommt der Landschaftsverband Rheinland (LVR) mit seiner Ausstellung zu ihnen! Der LVR wählt dafür Orte, die zu jeder Zeit zugänglich sind – ganz ohne Hemmschwelle: zum Beispiel Märkte und (Stadt-)Feste. Das Ziel ist es, Interesse an dem Thema „Jüdisches Leben“ zu wecken, Berührungsängste und vor allem Vorurteile abzubauen. Über 120 Schulklassen erreichte das erfolgreiche Outreach-Projekt bereits direkt in ihren Schulen.



DIE AUTORIN

Monika Grübel,
wissenschaftliche
Referentin,
Landschaftsverband
Rheinland
Quelle: Elias Suppengrün/
LVR

Besonderheit: Interaktiv, diskursiv und vernetzend

Von Emmerich im Norden bis Niederzissen im Süden, von Aachen im Westen bis Bochum im Osten – das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen war zu Gast auf Stadtfesten, beim Hürtgenwaldmarsch, beim „Tag der Begegnung“ und anderen Events des LVR und in über 120 Schulklassen.

Für die Lehrerinnen und Lehrer ist es besonders attraktiv, dass die Ausstellung nicht nur angeliefert und aufgebaut, sondern auch stets von vier Fachleuten (Judaistin, Religionswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie museumspädagogischen Fachleuten) begleitet und intensiv betreut wird. Gespräche, Frageunden und Diskussionen mit den Schü-

lerinnen und Schülern zu den Themen der Ausstellung stehen immer im Mittelpunkt der Präsentation.

Das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen

In dem kleinen rheinischen Dorf Rödingen (Landgemeinde Titz, Kreis Düren) hat sich ein einzigartiges Gebäudeensemble erhal-

ten: Eine ehemalige Synagoge (erbaut 1841) mit dem dazugehörigen Wohnhaus der jüdischen Familie Ullmann. Der LVR hat das Haus und die Synagoge vor 25 Jahren gekauft, damit vor dem Verfall gerettet und für nachfolgende Generationen gesichert. Im Jahr 2009 öffneten die sanierten Gebäude mit einer Dauerausstellung zum „Jüdischen Leben im Rheinland“ ihre Pforten. Seitdem finden in der Synagoge und



Das ehemalige Wohnhaus der jüdischen Familie Ullmann dient heute als Ort der Dauerausstellung.
Quelle: Alexander Schmalz/LVR

im Synagogenhof regelmäßig Veranstaltungen (Vorträge, Workshops, Konzerte etc.) statt. Am 1. September 2024 feierte das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen 15-jähriges Jubiläum.

Jüdisches Leben sichtbar machen: Die Ausstellung „Jüdisch vor Ort“

Jüdisches Leben gehört seit der Spätantike zum Rheinland. Das älteste schriftliche Zeugnis zu jüdischem Leben nördlich der Alpen stammt aus dem Jahr 321 n. Chr. Es ist ein Schreiben des römischen Kaisers Konstantin an die Stadt Köln. Mit gutem Grund ist das LVR-KULTURHAUS daher



Bei der interaktiven Ausstellung kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Interessierten ins Gespräch.

Quelle: Monika Grübel/LVR

Teil der Geschichtsabteilung des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte. Hier ist das kleine Museum sinnvoll verankert, ist doch die rheinisch-jüdische Geschichte ein integraler Bestandteil der Landesgeschichte.

Die finanzielle Förderung im Kontext des Jubiläums „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, das im Jahr 2021/22 bundesweit gefeiert wurde, ermöglichte es einen lang gehegten Plan zu realisieren: eine Wander-Ausstellung „Jüdisch vor Ort – 1700 Jahre jüdisches Leben im Rheinland“.

Die Ausstellung umfasst sieben Themen-Module: eine bebilderte Zeittafel von 321 bis heute, eine Koscher-Flowchart „Tischlein-deck-dich...koscher!“, eine Übersichtskarte der jüdischen Gemeinden im Rheinland in den letzten 200 Jahren sowie Texte und Bilder zu jüdischen Festen, zum Alltags- und Familienleben und zur jüdischen Religion.

Jüdisches Leben sichtbar machen: Auch in den Sozialen Medien

Antidemokratische, rechtsradikale und antisemitische Themen sind besonders



Bereits über 120 Schulklassen hat die Wander-Ausstellung besucht und Wissen zu jüdischem Leben vermittelt.

Quelle: Ina Elbracht/LVR

in den Sozialen Medien stark vertreten. Daher ist es dem LVR-KULTURHAUS wichtig, auch im Netz präsent zu sein und jüdische Themen aufklärend, seriös, aber auch unterhaltsam sichtbar zu machen. Seit August 2018 postet das Kulturhaus unter dem Namen „landsynagoge“ daher auf Instagram Lustiges, Ernstes, Historisches oder Mystisches aus der jüdischen Lebenswelt: Biografien, Feste und Rezepte, Musik- und Buch-Tipps. Die Kolleginnen und Kollegen der Landsynagoge freuen sich über neue Followerinnen und Follower sowie jedes „Gefällt mir“!

EILDienst LKT NRW

Nr. 1-2/Januar-Februar 2025 10.20.00

3,6 Millionen Euro Fördermittel für digitales Gesundheitsamt der Zukunft

Das Thema Digitalisierung ist in aller Munde und macht auch vor dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) keinen Halt. Insbesondere die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie haben gezeigt, dass die Aufgaben des ÖGD mit Digitalisierungsmaßnahmen effektiver erfüllt werden könnten. Das Gesundheitsamt des Kreises Lippe hat sich dem Thema intensiv verschrieben und in den vergangenen zwei Jahren Fördermittel des Bundesministeriums für Gesundheit in Höhe von insgesamt 3,6 Millionen Euro eingeworben.

„Als moderne Verwaltung wollen wir digitale Bürgernähe leben“, betont Landrat Dr. Axel Lehmann. „Das geht allerdings nur, wenn die Voraussetzungen dafür stimmen“. Und die haben die Mitarbeitenden im Gesundheitsamt in den vergangenen zwei Jahren geschaffen:

DiGiLIP

Im Rahmen des Modellprojekts „DiGiLIP – Digitales Gesundheitsamt in Lippe“, für das Fördermittel in Höhe von 1,6 Mio.€ zur Verfügung stehen, ist seit Oktober 2022

eine Digitalisierungsstrategie entstanden, die die Mitarbeitenden digital fit machen soll: Mit dem Projekt, das nun ausläuft, wurden die Weichen für das Gesundheitsamt der Zukunft in Lippe erfolgreich gestellt. „Die außergewöhnlich hohe Fördersumme ist dem großen Engagement der Mitarbeitenden zu verdanken, die den hohen Mehrwert eines digital fortschrittlichen Gesundheitsamtes erkannt haben und mit Leben füllen“, unterstreicht Lehmann. Die Maßnahmen konzentrierten sich darauf, die internen technischen Strukturen belastbar aufzustellen sowie die Sicherheit



DIE AUTORIN

Christine Schmidt,
Gesundheitsamt,
Kreis Lippe

Quelle: Kreis Lippe

der Mitarbeitenden im Umgang mit den neuen digitalen Möglichkeiten zu stärken. Konkret bedeutet das: Die Ausstattung der Mitarbeitenden mit mobilen Endgeräten und weitere technische Anschaffungen zur Digitalisierung von Akten waren